

Schulgartenkonkurrenz für Pläne

Autor(en): **Anderegg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **7 (1886)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franken. Herausgegeben von **C. Schindler - Escher**.
I. Heft. Zürich, Meyer & Zeller. 1886. Preis Fr. 2. —

Für jedes Projekt ist ein Bauplan im Maßstab von 1:50 angefertigt. Dieser besteht aus 8—10 Blättern, nämlich den 3 Grundrissen, Schnitten, der Balkenlage, der Haupt- und Seitenansicht und der Perspektive. Beigefügt ist ferner das Vorausmaß mit Kostenberechnung, ein Bedingnisheft und das Formular eines Bauvertrags.

Der einzelne Werkplan kann unter Aufgabe der gewünschten Projektnummer durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Dieses I. Heft enthält zunächst einleitende Worte über die Genesis des sehr zeitgemässen, zweckmässigen Werkes, dann eine übersichtliche Behandlung der sieben Projekte in Wort und Bild, Anleitung über die Beschaffung des zum Bau nötigen Geldes, Abzahlungstafel, ferner eine Anleitung über die Wahl der Baustelle für billige Arbeiterhäuser, von El. Landolt, und schliesslich eine solche zum möglichst vorteilhaften Anbau eines Gemüsegartens und eines Stückes Pflanzland, von J. Lutz, Direktor der landwirtschaftlichen Schule im Strickhof bei Zürich.

Ein nächstes Heft wird wahrscheinlich enthalten: Berichte über errichtete Häuschen, Arbeiten über Zwergobstbau, Ziegen, Futterbau, Hühnerzucht, Nebenverdienste etc.

Wenn es sich auch hier nur darum handeln kann, die Brauchbarkeit obiger Arbeit für Schulen zu besprechen, so kann doch Unterzeichneter nicht umhin, an dieser Stelle seinen Gefühlen des wärmsten Dankes an Herrn Schindler-Escher und seine tüchtigen Mitarbeiter für die so menschenfreundlichen, praktischen Bestrebungen Ausdruck zu geben. Wir begegnen beim Durchlesen des Werkes durchweg dem Geiste ächter, werktätiger Frömmigkeit.

Für den Unterricht im technischen Zeichnen an allgemein bildenden Schulen, Sekundarschulen und Realgymnasien dürfte das vorliegende Werk Vielen seiner zu speziellen Natur wegen nicht besonders brauchbar erscheinen. Wir möchten es in Hinsicht auf die Vollständigkeit der Darstellungen dennoch empfehlen. Bei den Anwendungen des projektiven Zeichnens auf die Darstellung praktischer Gegenstände lässt sich das Werk in verschiedener Weise verwerten.

Nicht nur zum Kopieren oder Uebertragen in einen andern Maßstab sind die Zeichnungen zu verwenden; die Häuschen sind so vollständig dargestellt, dass man die Schüler auch zum Konstruieren verschiedener Schnitte bringen kann. In Realgymnasien wird man die einfachen, hübschen Bauobjekte gut gebrauchen können bei den Anwendungen der konstruktiven Perspektive.

Vorzugsweise ist natürlich das Werk Handwerkerschulen zu empfehlen. Die Lehrer des Bauzeichnens würden gewiss recht gerne davon Gebrauch machen. Bei der vollständigen Durchführung einfacherer Aufgaben, deren Lösung in dem Werke in verschiedener Weise uns befriedigt, lernen die Schüler ohne Zweifel mehr, als wenn man sie nur etwa zum Bemalen grosser Façaden anhält. Bei vorgerückteren Schülern der Bauzeichnen-Abteilungen könnte übrigens das einlässliche Studium der Pläne zu den Arbeiterhäuschen vielleicht schon zur Fähigkeit des Entwerfens ähnlicher Projekte führen, wenn wenigstens der anleitende Lehrer baukundig genug ist.

A. Benteli.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich. Preis pro Heft 25 Cts., bei Bezug von 30 Heften zahlen Lehrer und Schulbehörden blos 10 Cts. per Heft.

Diese geschmackvoll ausgestatteten und für das Kindesalter sehr gut passenden Büchlein wird jedermann mit Vergnügen ansehen und sich wundern über den billigen Preis.

Schulgartenkonkurrenz für Pläne.

- | | | |
|------------------|---|---|
| 1. Preis Fr. 350 | } | Hr. Prof. Becker am eidg. Polytechn., Zürich. |
| | | < Lehrer Morgenthaler im Strickhof. |
| 2. < < 200 | } | < Kunstgärtner Steyer in Aussersihl. |
| | | < Gerber, Kurhausgärtner, Baden. |
| 3. < < 100 | } | < Werndli, Archit., Turgi. |
| | | < Seiler, Lehrer in Mägenwyl. |
| | | < Meyer, Lehrer in Ehrendingen. |
| 4. < < 50 | | < Kunstgärtner Steyer in Aussersihl. |
| 5. < < 50 | | < < < < < |
| 6. < < 50 | | < < < < < |
| 7. < < 50 | | < Lehrer Deutsch in Huben-Frauenfeld. |
| 8. < < 50 | | < Berger, Sohn, in Solothurn. |

Zur Vervielfältigung gelangen vorläufig Nrn. 1, 2, 3 und 6, mit Text von Nrn. 1, 7.

Schulgartenanlagen werden folgende subventionirt:

1. Buchs (Kanton St. Gallen).
2. Rheineck (Kanton St. Gallen).
3. Friedbühl (Kanton Bern).
4. Wiedlisbach (Kanton Bern).
5. Pratteln (Kanton Baselland).
6. Huben (Kanton Thurgau).

Prof. Anderegg.

Ein Irrtum

ist es, wenn Herr *Hurni* in der Besprechung meiner Schrift: „Der Arbeitsunterricht, eine pädagogische und soziale Notwendigkeit“, sagt, ich belächle die Clauson-Kaas'schen Bestrebungen, und er urteilt, aus diesem Irrtum heraus, ungerecht, wenn er mich anmassend nennt. (Siehe Nr. 12 des „Pionier“ vom vor. Jahr.)

Es ist nämlich unrichtig, wie sich jeder durch einen Blick in die Einleitung meiner Schrift überzeugen kann, dass ich die Clauson-Kaas'schen Bestrebungen schlechtweg belächle. Täte ich dies, so wäre ich zwar nicht anmassend, aber doch ungerecht in meinem Urteil. Ich belächle aber die genannten Bestrebungen nicht ganz allgemein, sondern nur soweit sie als Mittel zur Hebung der sozialen Not auftreten. Ist das anmassend? Ich denke, anmassend ist der, welcher über Dinge urteilt, die er nicht versteht, oder der, welcher ein Urteil ohne Begründung abgibt. Das habe ich aber im vorliegenden Falle nicht getan, denn ich habe eingehend bewiesen, dass weder die Clauson-Kaas'schen Bestrebungen, noch sonst eine Form des Arbeitsunterrichtes im Stande ist, die soziale Not zu heben, schon deshalb nicht, weil dieselbe ganz andere Ursachen hat, als den Mangel an Arbeitsgeschicklichkeit und Arbeitswilligkeit des Volkes. Dass mir dieser Beweis gelungen sein muss, schliesse ich daraus, dass selbst Herr v. Schenckendorf, der bekannte Förderer der Sache des Arbeitsunterrichts in Deutschland, weder öffentlich noch privatim etwas gegen meine Auffassung eingewandt, sondern meine Schrift auf dem Görlitzer Kongress für Handfertigkeits-Unterricht als eine der besten erklärt hat, obgleich er in seiner Schrift: „Der praktische Unterricht, eine Forderung des Lebens“ vom Jahre 1881, den Arbeitsunterricht als ein Mittel zur Hebung der sozialen Not darstellt und zu begründen sucht. Wenn nun dieser verdiente Mann, der ehemals ganz auf dem Boden des Herrn Clauson-Kaas stand, und der den dänischen Rittmeister so hoch schätzte, wenn dieser Mann mein Urteil über Clauson-Kaas und seine Bestrebungen nicht ungerecht oder gar anmassend findet, so scheint mir das ein Beweis zu sein, dass Herrn Hurni's Urteil unzutreffend ist.

Es wäre mir ferner lieb, und ich wäre dankbar dafür gewesen, zu erfahren, wo ich „zuweilen etwas burschikos“ gewesen bin. Ver-